

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gründliche Ersuchung Der Meynung Des berühmten Kirchen-Lehrers Augustini Von Der Rechtfertigung deß Sünders für Gott/ Und der Ewigen Genaden-Wahl ...

Schmidt, Sebastian

Franckfort, 1703

VD18 10458603

Das Erste Capitel. Von dem Ort Augustini [et]c.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197039

chen/ Gratia, die Gnade/ Fides, der Glaube zc. gebrauchet: sondern daß wir zuvorderst auff die Sache selber gehen/ und sehen/ was er von der Handlung der Rechtfertigung und Heiligung selbstn gehalten und gelehret habe: so wird man hernach leicht finden/ in was für Verstand er die Worte gebrauchet/ und wie sie auff die Sache zu appliciren seyen. Welchen Wege wir darum auch in diesem unserm Vorhaben lieber gehen wollen.

Das Erste Capitel.

Von dem Ort Augustini zc.

§. 2.

Als denn nun die Sach selbstn anlangt/ was Augustini eigentliche Meynung und Lehre von dem/ wie Gott dem Sünder seine Sünden vergibt/ und dann die Erneuerung gerecht und heilig mache: so findet sich ein schöner

schön
wir d
Buch
missi
Schu
enim
gangs
schen/
lich o
denn
der
getau
alte
sonde
von
den:
geistl
geistl
wird
übrig
gesch
selber

schöner und deutlicher Locus, welchen
wir derowegen hieher setzen/ in seinem
Buch de peccatorum meritis & re-
missione genant/ Tom. VII. seiner
Schriften/ Cap. VII. IIX. Non
enim ex qua hora &c. Welchen
gangen Locum oder Ort zuvertent-
schen/und hieher zu setzen/ nicht unbil-
lich oder unnützlich seyn wird. Da er
denn also lauten wird: Nicht von
der Stund an/ in welcher jeder
getauffet wird/ wird auch alle
alte Schwachheit außgetilget /
sondern die Erneuerung fanget an
von der Vergebung aller Sün-
den: und in so viel ein jeglicher
geistlich gesinnet ist/ der da schon
geistlich gesinnet ist/ in so viel
wird er erneuert (darnach): Das
übrige aber ist in der Hoffnung
geschehen/ bis es auch in der That
selber geschehe/ bis auff des Leibes
selbs

selbsten Erneuerung in dem bes-
 sern Stand der Unsterblichkeit
 und Unverwesslichkeit/mit welcher
 wir werden angethan werden in
 der Auferstehung der Todten.
 Dann auch diese (Auferstehung)
 der H. Erz (Christus) eine Wi-
 dergeburt nennet/ für war nicht ein
 solche/dergleichen durch die Tauf-
 fe geschieht; sondern in welcher
 auch am Leibe vollendet wird/was
 jetzt im Geist angefangen wird.
 In der Widergeburt/ sagt er/ wenn
 des Menschen Sohn sitzen wird
 auff dem Thron seiner Herrliche-
 keit/ werdet auch ihr sitzen auff
 zwölff Stülen/ und richten die
 zwölff Geschlechter Israel. Dañ
 wiewol in der Tauffe eine gänz-
 liche und völlige Vergebung der
 Sünden geschiehet/ doch/ wann
 auch

aus
 voll
 sch
 gie
 dem
 daß
 sun
 aber
 erne
 haß
 gesa
 auß
 Ge
 lich
 Er
 scha
 sage
 Ne
 der
 erne
 von

auch alsobald eine geistliche und
völlige Veränderung des Mens-
chen zur ewigen Erneuerung vor-
gienge (ich sage nicht/ auch an
dem Leibe/ von welchem je das klar/
daß er noch auff die alte Verwes-
ung und den Tod hinaus gehe/
aber an dem Ende erst hernach
erneuert werden soll/ wenn wars-
hafftig eine gänzliche Erneuerung
geschehen wird: sondern den Leib
ausgenommen) wenn an dem
Gemüt selbst/ welches der inner-
liche Mensch ist/ eine vollkommene
Erneuerung in der Tauffe ge-
schehe/ so würde der Apostel nicht
sagen / Ob unser äußerlicher
Mensch verweset/ so wird doch
der innerliche von Tag zu Tag
erneuert. Dann fürwar / wer
von Tag zu Tag erneuert wird/

der ist noch nicht ganz erneuert/
und so fern er noch nicht ganz er-
neuert ist/ so fern ist er noch in dem
alten Wesen. Derowegen an dem
Theil/ welchem nach in dem alten
Wesen sie sind/ wiewol sie schon
getauffet sind/ sind sie doch auch
noch Kinder dieser Welt. An dem
Theil aber/ nach welchem sie in der
Erneuerung sind/ das ist/ so fern
sie die völlige und vollkommene
Vergebung der Sünden haben/
und wieviel auch dessen seyn mag/
daß sie geistlich gesinnet sind /
und demselbigen würdige Sitten
beobaechten/ sind sie Gottes Kin-
der. Denn innerlich ziehen wir den
alten auß/und ziehen den neuen an:
dieweil wir daselbsten die Lugen
ablegen/ und reden die Wahrheit/
und das übrige/ womit der Apostel
erz

erfl
W
hen
scha
He
daß
die
sind
inn
der
wän
wie
wo
seli
W
and
wie
alle
ber
stes
auc

erkläre/ was es seye/ den alten
Menschen außziehen/ und anzie-
hen den neuen/ der nach G. D. ge-
schaffen ist in Gerechtigkeit und
Heiligkeit der Wahrheit. Und
daß sie dieses thun/ vermahnet er
die so schon getaufft und glaubig
sind/ dessen sie nicht annoch zu er-
innern wären/ wenn dieses schon in
der Tauffe vollkornlich geschehen
wäre: doch ist auch geschehen/
wie wir aber auch darin gemacht
worden sind: dann Er hat uns
selig gemacht durch das Bad der
Widergeburt. Aber an einem
andern Ort sagt er (der Apostel)/
wie dieses geschehen seye. Nicht
allein das/ sagt er/ sondern wir selb-
ber/ die wir die Erstlinge des Geis-
tes empfangen haben/ seuffzen
auch in uns selber/ und warten
A 4 auff

auff die Auffnehmung zum Kin-
 dern/ die Erlösung unsers Leis-
 bes. Denn in der Hoffnung sind
 wir selig gemacht worden. Die
 Hoffnung aber die man sihet/
 ist keine Hoffnung. Denn wie
 hoffet einer das / so er sihet ?
 Aber wenn wir das hoffen/ das
 wir nicht sehen / so warten wir
 seiner mit Gedult. So wird
 denn nun die völlige Auffnehmung
 zu Kindern geschehen/ wenn auch
 unser Leib wird erlöset werden.
 Derowegen haben wir zwar schon
 jetzt die Erstlinge des Geistes/ das
 durch wir auch schon jetzt und war-
 hafftig Gottes Kinder worden
 sind/ im übrigen aber/ wie wir in
 der Hoffnung selig/ und wie wir
 (in der Hoffnung) erneuert sind/
 also sind wir auch Kinder Gottes:
 tes:

tes.
 im
 sind
 erne
 Kin
 Da
 neu
 dur
 der
 wir
 das
 wer
 noch
 nach
 sünd
 auch
 bohr
 doch
 keine
 führ
 uns

tes: aber weil wir warhafftig oder
im Werck selbstenn noch nicht selig
sind/ so sind wir auch noch nicht
erneuert/ auch noch nicht Gottes
Kinder/ sondern Kinder der Welt.
Dahero nemen wir zu an der Er-
neuerung und gerechtem Leben
durch das/ daß wir Gottes Kins-
der sind/ und nach diesem können
wir gar nicht sündigen: biß daß
das ganze darein verwandelt
werde/ auch das/ nach welchem wir
noch Kinder der Welt sind; dann
nach diesem können wir auch noch
sündigen. Also geschichts/ daß
auch der/ welcher auß Gott ge-
bohren ist/ nicht sündiget: und
doch/ wenn wir sagen/ wir haben
keine Sünde/ wir uns selbs ver-
führen/ und die Warheit nicht in
uns ist. So wird nun abgethan

A 5

das/

das/ nach welchem wir Kinder des
Fleisches und der Welt sind/ und
wird vollkommen gemachte werden
das/ nach welchem wir Gottes
Kinder/ und durch den Geist
erneuert sind.

§. 3. Auf diesen Worten Augustini
men wir 1. das in acht/ was er von
der Vergebung der Sünden re
det/ wann er sagt/ gleich anfangs;
Nicht von der Stund an/ in wel
cher jeder getauffet wird/ wird
auch alle alte Schwachheit auß
getilget; sondern die Erneuerung
fange an von der Vergebung
der Sünden. Und wiederum;
Denn wiewol in der Tauffe eine
gänzliche und völlige Vergebung
der Sünden geschieht/ doch weiß
auch alsobald eine gänzliche und
völlige Veränderung des Men
schen zur ewigen Verneuerung
vor

vo
der
da
sun
ab
ne
tig
sch
ge
sell
M
ne
so
D
we
vo
rede
vo
den
gebr
Kö
pist

vorgienge (ich sage nicht/ auch an
dem Leibe/ von welchem je das klar/
daß er noch auff die alte Verwes-
ung und den Tod hinauß gehe/
aber an dem Ende erst hernach ers-
neuert werden soll/ wenn warhafft-
tig eine gänßliche Erneuerung ges-
chehen wird/ sondern den Leib außs-
genommen/) weñ an dem Gemüte
selbst/ welches der innerliche
Mensch ist/ eine vollkommene Er-
neuerung in der Tauffe geschehe/
so würde der Apostel nicht sagen/
Ob unser äusserlicher Mensch ver-
weset/ so wird doch der innerliche
von Tag zu Tag erneuert. Sie
redet denn Augustinus außdrücklich
von der Vergebung der Sün-
den. Was er aber sonst von der Ver-
gebung der Sünden sowol von den
Römisch Catholischen oder Pas-
sisten/ als von den genannten
A 6 Luther

Lutheranern gelehret und geglaubt werde/ dessen haben wir uns hie zu erinnern zuvorderst. Nemlich die Römisch-Catholischen oder Papisten lehren und glauben/ es seye die Vergebung der Sünden anders nichts/ als eine solche Eingießung der Gerechtigkeit / und Heiligkeit durch welche der getauffte Mensch innerlich an sich selbst nicht allein ganz heilig und vollkömlich gerecht gemacht/ sondern auch alle Sünde aufgetrieben werde/ dergestalten daß der Mensch keine Sünde mehr habe; gleichwie/ wenn ein kaltes Wasser gewärmet wird/ die Wärme in dasselbige einziehe/ aber die Kälte gänzlich aufgetrieben wird. Hin gegen aber lehren und glauben die genannten Lutheraner/ daß die Vergabung nichts anders seye/ als eine gerichtsliche Handlung/ die außerdem

Mens

M
G
G
u
G
ze
G
ein
S
zu
ih
ner
feie
de
vor
fe
dies
mif
und
gro
gefu
sehen

Menschen von Gott und in seinem
Gerichte geschieht/ durch welche
Gott dem Menschen alle Schuld
und Straffe der Sünden auß
Gnade und Barmherzigkeit ver-
zeucht und nachlasset/ und ihn zu
Gnaden auf und nimmt; gleichwie
ein Richter dieser Welt/wenn ein
Sünder und ungerechter Mensch
zu Verurtheilung und Straffe vor
ihn gebracht wird/ er aber sich sei-
ner erbarmet/ er auß Barmherzigs-
keit Gnade erzeiget/ seine Schul-
de ihm vergibt und schenckt/ und
von aller Verdammnis und Straf-
fe loß spricht. Da denn zwischen
diesen Lehren und Glauben der Rö-
misch-Catholischen oder Papisten/
und der genannten Lutheraner ein gar
grosser und mercklicher Unterscheid
gefunden wird. Da denn ferner zu-
sehen ist/was für eine Vergebung
A 7 der

der Sünden Augustinus ver-
standen/ und gelehret habe? ob
er mit den Römisch-Catholischen
oder Papisten/ oder mit den ge-
nannten Lutheranern es gehal-
ten/ und welchen er vorgeaan-
gen seye. Da wir warhafftig
wenn wir nur recht auff seine Wort
Achtung geben/ nicht sagen können/
daß Augustinus es mit den Röm-
isch-Catholischen oder Papi-
sten gehalten habe. So werden sie
es auch nimmermehr beweisen können/
sie mögen sich darüber bemühen/ und
seine Wort trāhen/ wie sie wollen.
Dann Augustinus machet unter der
Vergebung der Sünden/ und der
Erneuerung / durch welche der
Mensch am Gemüte geändert wird/
welche auch die Römisch-Catholi-
schen Gratiam, eine Gnade, nāhe/
setzen/ einen deutlichen und außrück-
lichen Unterschied; also daß ein anders
die Vergebung der Sünden/ ein
anders

andere aber die Erneuerung oder
Gnade der Erneuerung seye. Daß
er sagt (1.) Daß die Erneuerung
von der Vergebung der Sün-
den anfangt: derowegen werden/
seiner Meynung nach/ die Sünder
dem Menschen vergeben/ und darauff
fanget alsobald die Verneuerung an.
Nun aber lehrens die Römische
Catholischen oder Papisten zum
theil um/ zum theil wollen sie
aus diesen beyden eines machen.
Zum theil/ sage ich/ lehren sie dem
Augustino die Sache um: in
dem sie nicht an der Vergebung der
Sünden anfangen/ sondern an der Er-
neuerung/ welche von ihne die Eingieß-
fung der Gnade oder Gerechtigkeit und
Heiligkeit genehet wird. Denn die weil
sie lehren/ daß die eingegossene Gnade
oder Gerechtigkeit die Sünde aufreibt
und vergibt/ so muß notwendig fol-
gen/ daß die Eingießung vorher gehe/
und erst die Vergebung der Sünden
her-

hernach folge: gleichwie/ wenn ein
kaltes Wasser warm werden soll/ zu
erst die Wärme einziehen muß/ durch
welche hernach die Kälte außgerieben
werden könne. So sagen auch die ge-
lehrten Philosophi beständig/ Omnis
Causa est prior suo Effectu, das ist/
**Eine jegliche Ursach ist eher/ als
das/ was sie verursachet.** Also
lehren denn die Römisch-Catholischen
oder Papisten dem frommen Augusti-
no/ der deutlich sagt/ daß die Erneue-
rung erst von der Vergebung der
Sünden ansehe/ die Sache ganz um.
Und dennoch wollen sie aus bey-
den/ nemlich der Eingießung der Ge-
rechtigkeit und der Vergebung der
Sünden/ **eines machen**/ also daß es
gleich gelte/ man nenne die Rechtferti-
gung des Menschen eine Eingießung
der Gerechtigkeit oder eine Vergebung
der Sünden/ weil in der Vergebung
oder Austreibung der Sünden die Ge-
rechtigkeit eingegossen/ und hinwieder-
um

um
sen
ben
gar
Ver
daß
bun
nen
che
Rö
stig
tate
gar
tere
scho
keit
eine
nich
mi
Da
eine
das
Dr
der

um indem die Gerechtigkeit eingegos-
sen wird/ auch die Sünden aufgetrie-
ben werden. Aber Augustinus gehet
gar anders; er unterscheidet die
Vergebung der Sünden dergestalten/
daß die Erneuerung von der Verge-
bung der Sünden anfangt: Wie kön-
nen sie denn eines seyn? So brau-
chen auch hie die Papisten oder
Römisch. Catholischen einen li-
stigen Betrug/ indem sie die priori-
tatem naturæ & temporis, den Vor-
gang der Natur und der Zeit/ un-
tereinander mischen. Denn wenn
schon die Eingießung der Gerechtig-
keit und Austreibung der Sünden zu
einer Zeit geschehen/ so folget darunt
nicht/ daß sie eines seyen; sondern es
mußte seyn/ daß sie auch nach der
Natur Ordnung beyde zugleich mit-
einander wären/ und keines eher als
das andere. Nun aber ist nach der
Ordnung der Natur die Eingießung
der Gerechtigkeit und Heiligkeit eher/
als

als die Vergebung der Sünden/ krafft
der Lehr der Römisch- Catholischen
oder Papisten. Wie denn auch dro-
ben gesagt worden/ daß nach der Philo-
sophischen Regul es heisse/ omnis
Causa prior est suo Effectu, eine
jegliche Ursach eines Dings ist
eher/ als das/ welches durch sie
verursacht wird. Wie können
denn beyde eines seyn? daran kan man
ihren Betrug merken/ und kan nicht
mit Zug gesagt werden/ daß sie mit Au-
gustino eins seyen oder lehren/ sondern
ganz anderer Meynung seyen.

§. 4. Welches auch (2.) dahero ferner
erscheinet/ weilten Augustinus das
so wol von der Vergebung der
Sünden/ als von der Erneue-
rung saget/ um welches willen sie
nothwendig voneinander unterschei-
den werden müssen/ soll Augustinus
ihm nicht selber widersprechen. Denn
von der Vergebung der Sün-
den

den
heil
voll
sagt
Ta
gän
Ta
bis
wer
als
W
lich
der
wen
und
Me
run
mü
lich
ne
sche
sage

den spricht er/ sie geschehe in der
 heiligen Tauffe gänzlich und
 völlig: aber von der Erneuerung
 sagter/ sie geschehe in der heiligen
 Tauffe nicht alsobald völlig und
 gänzlich/ sondern neme von
 Tag zu Tag zu in diesem Leben/
 biß sie in jenem leben vollkommen
 werde. Denn so lauten seine Worte/
 als zuvor auch angezogen worden;
 Wiewol in der Tauffe eine gänz-
 liche und völlige Vergebung
 der Sünden geschiehet/ doch/
 wenn auch alsobald eine gänzliche
 und völlige Veränderung des
 Menschen zur ewigen Erneue-
 rung vorgienge; wenn an dem Ge-
 müte selbst/ welches der inner-
 liche Mensch ist/ eine vollkomme-
 ne Erneuerung in der Tauffe ges-
 chehe/ so würde der Apostel nicht
 sagen / Ob unser äußerlicher
 Mensch

Mensch verweset/so wird doch der innerliche von Tag zu Tag erneuert. Hie saget ja Augustinus außdrücklich/ daß in dem Sacrament der Tauffe eine völlige und gänßliche Vergebung der Sünden geschehe: aber die Veränderung des Gemüthes oder des innerlichen Menschen/ sey keine völlige oder gänßliche Veränderung oder Erneuerung: wie können sie denn eines seyn/ und nicht als zwey unterschiedene Wercke Gottes notwendig unterscheiden bleibe? Und wie kommt denn Augustinus hie mit den Römisch-Catholischen oder Papisten überein? da doch deutlich und klar ist/ daß sie aus der Vergebung der Sünden und der Erneuerung/ welche sie die Eingießung der Gnade oder Gerechtigkeit nennen / die einzige Rechtfertigung des Menschen machen / die in dem Sacrament der Tauffe geschehe. So ist auch dieses gewiß und unlaugbar/ daß die Römisch-Catholischen

sche
sche
nich
der
liche
Ern
schen
gän
tigke
ja de
gesie
sie i
kom
Hin
daß
Aug
denn
ihm
die g
glau
Tauf
gebu
ob f
tauff

sehen oder Papisten vorgeben/ als geschehe in dem Sacrament der Tauffe nicht nur eine gänßliche Vergebung der Sünden/ sondern auch eine gänßliche und völlige Veränderung und Erneuerung des Gemüts des Menschen / oder eine Eingießung einer gänßlichen und vollkommenen Gerechtigkeit des innerlichen. Das heißet ja dem frommen Augustino ins Angesicht widersprechen. Wie wolten sie in der Wahrheit mit ihm übereinkommen in der Lehr und Glauben? Hingegen kan nicht geläugnet werden/ daß die genannten Luthener hie mit Augustino ganz übereinstimmen/ und demnach eine Lehr und Glauben mit ihm haben. Denn es ja bekannt ist/ daß die genannten Luthener lehren und glauben/ daß in dem Sacrament der Tauffe eine gänßliche und völlige Vergebung der Sünden geschehe; aber/ ob schon die Erneuerung des getauften Menschen auch geschehe/ sie doch

doch nicht gänglich und vollkommen
seyne/ sondern hernach von Tag zu Tag
vermehret werde und wachse/ biß sie
endlich nach dem Tod zu der Vollkom-
menheit deß ewigen Lebens gelange.
Durchaus findet sich hie kein Unter-
scheid oder Weißhelligkeit der Lehre und
Glaubens Augustini/ und der Lehr
und Glaubens der genannten Luche-
raner. Und will sich da keines weges
thun lassen/ wenn die Römisch-Catho-
lischen oder Papisten wollen die Auf-
flucht suchen/ und sagen/ Es habe Aus-
gustinus die Erneuerung darum
nicht gänglich und völlig/ sondern
unvollkommen gemacht/ dieweil sie
in dem Sacrament der Tauffe nit
also vollkommen geschehe/ daß
die bösen Gelüsten auch zugleich
mit aufgetilget werden/ die aber
nicht hindern/ daß nicht die einge-
gossene Gerechtigkeit solte volls-
kommen seyn. Denn solche böse
Gelüste

Gelü-
stho-
vor
den
Sün-
reize
nach
lüste
um
sehen
sie r
wie
neue
komm
nun-
mach
den
Erne-
volle
denn
alle
Gelü-
nur/
piste

Gelüste werden von den Römisch-Catholischen oder Papisten nicht einmal vor Sünden gehalten/ sondern werden nur zur Straffe/ die auß der Sünden herkommt/ und zur Sünden reizet/ gemacht. Dahero auch/ oben nach ihrer Meinung/ solche böse Gelüste keine Vergebung haben. Warum wolte denn Augustinus ein Absehen auff solche Gelüste haben/ wenn sie nicht Sünden wären. Fürwar/ wie um solcher Gelüste willen die Erneuerung nichts desto weniger vollkommen seyn kan/ nach ihrer Meinung; also würden sie auch nicht machen/ daß die Vergebung der Sünden mehr vollkommen wäre/ als die Erneuerung/ wie doch Augustinus sie vollkommen machet. Das ist aber dennoch wol war/ daß Augustinus in alle wege ein Absehen auff die bösen Gelüste hat: aber also/ daß sie nicht nur/ wie die Römisch-Catholische Papiste vorgeben/ eine Straffe und Ursach

oder

oder vielmehr Anlaß der Sünden/
sondern warhafftige Sünden seyen.
Welche denn auch mit allen andern
Sünden im Sacrament der Tauffe
vergeben werden/ dadurch denn die
Vergebung der Sünden eine gänz-
liche und völlige Vergebung der Sün-
den wird. Da hingegen eben diese
sündliche Gelüste durch die Erneue-
rung im Sacrament der Tauffe nicht
aufgetilget werden: dahero auch die
Erneuerung nicht eine gängliche und
völlige Erneuerung und Verände-
rung des Gemüts des Menschen ist.
Dieses ist die rechte Meinung Augu-
stini. Darum vergleicht er mit einan-
der die zween Sprüche des Apostels
Iohannis Cap. III. Wer auß Gott
gebohren ist/ der sündigt nicht/
und Cap. I. Wenn wir sagen/ wir
haben keine Sünde/ so verfüh-
ren wir uns selbs/ und die War-
heit ist nicht in uns/ da in dem
einen der Apostel außdrücklich sagt/
daß wir noch Sünde haben/ und sin-
digen/

diger
und
gleich
nicht
läufft
s.
Augu-
die
eine
lung
schen
keine
dern
Natu-
welch
einen
roweg
ist/ als
pisten
Handl
Mense
so wol
den/ al-
änderu

digen/ und so ferne noch von der Welt/
und Kinder der Welt sind/ ob wir
gleich/ so ferne wir auß G^ott geboren/
nicht sündigen: wie er dieses weit-
läuffiger ausführet.

s. 5. Wir nehmen auß den Worten
Augustini II. dieses in acht/ daß ihme
die Vergebung der Sünden
eine warhafftige Gerichtshand-
lung G^ottes mit dem Men-
schen: Aber die Erneuerung
keine Gerichtshandlung/ son-
dern ein Werk G^ottes an der
Natur des Menschen/ durch
welche Er sie verändert/ und in
einen andern Stand setzet. De-
rowegen er hie ganz anderer Meinung
ist/ als die Römisch-Catholischen Pa-
pisten; als welche keine Gerichtliche
Handlung zwischen G^ott und dem
Menschen erkennen wollen/ sondern
so wol auß der Vergebung der Sün-
den/ als auß der Erneuerung eine Ver-
änderung der Natur des Menschen
machen/

machen/ dadurch sie auß Sündern
und Gottlosen ganz gerecht und heilig
werden. Hingegen kömte Augusti-
nus mit den genannten Luthernern hie
gänzlich überein; dieweil sie/wie bekant
ist/ auß der Vergebung der Sünden
eine gerichtliche Handlung Gottes
mit dem sündigen Menschen machen/
darinnen diesem die Schuld und
Straff seiner Sünden nachgelassen/
und auß Gnaden geschencket werden:
dahingegen sie von der Erneuerung leh-
ren und glauben/ daß sie eine Verände-
rung der Natur des Sünders/ da-
durch er geheiligt wird durch den Geist
Gottes/ aber nicht alsobald im Sa-
crament der Tauffe vollkornlich/ son-
dern von Tag zu Tag biß an ein seli-
ges Ende. Und zwar I. daß Augusti-
no die Erneuerung/ die von der Verge-
bung der Sünden/ auch alsobald im
Sacrament der Tauffe/ anfangt/ eine
Veränderung der Natur des Men-
schen seye/ durch welche der Mensch
auß

auß
auß
de/ a
auß
sagt;
von
und
gesin
neue
hoff
in de
auff
rung
Unst
liche
getha
ung
Denn
Tag
ganz
nicht
er noc

auff einem ungerechten ein gerechter/
 auff einem Gottlosen ein frommer wer-
 de/ aber doch nicht vollkommen/ das ist
 auff seinen Worten klar/ da er deutlich
 sagt; die Erneuerung fanget an
 von der Vergebung der Sünden/
 und in so viel ein jeglicher geistlich
 gesinnet ist/ in so viel wird er er-
 neuert. Das übrige aber ist in der
 Hoffnung geschehen/ biß es auch
 in der That selber geschehe/ biß
 auff des Leibes selbstern Erneue-
 rung in dem bessern Stand der
 Unsterblichkeit und der Unverwes-
 lichkeit/ mit welcher wir werden an-
 gethan werden in der Aufersteh-
 ung der Todten. Und hernach:
 Denn fürwar/ wer von Tag zu
 Tag erneuert/ der ist noch nicht
 ganz erneuert/ und so fern er noch
 nicht ganz erneuert ist/ so fern ist
 er noch in dem alten Wesen. Deros

wegen an dem Theil/welchem nach
 in dem alten Wesen sie noch sind/
 wiewol sie schon getauffet sind/
 sind sie doch auch noch Kinder die-
 ser Welt. An dem Theil aber/nach
 welchem sie in der Erneuerung sind/
 das ist/ so fern sie die völlige und
 vollkommene Vergebung der Sün-
 den haben/ und wieviel auch dessen
 seyn mag/das sie geistlich gesinnet
 sind/und demselbigen würdige Sit-
 zen beobachten/sind sie Gottes Kin-
 der. Denn da nennet Augustinus die
 Erneuerung ausdrücklich eine Verän-
 derung des Gemüts/ und setzt sie ent-
 gegen der Veränderung und Erneu-
 erung des Leibes zur Unsterblichkeit in
 Unverwesslichkeit; die am jüngsten
 Tag geschieht/wen auch diese Verände-
 rung des Gemüts vollkommen werde soll.
 Daß aber 2. die Vergebung der Sün-
 den nicht eine solche Veränderung der
 Natur seye oder Erneuerung der Na-
 tur/

tur.
 lun
 dah
 bun
 Sa
 lige
 oder
 Tau
 werd
 die
 abge
 und
 zum
 der
 Sün
 Erne
 rung
 sind
 völlig
 gebun
 so kan
 nichts
 liche
 digen
 die ver

tur/ sondern eine gerichtliche Hand-
 lung Gottes mit dem Menschen/ ist
 daher klar/ daß sie eine solche Verge-
 bung der Sünden/ dadurch in dem
 Sacrament eine gänzliche und völ-
 lige Vergebung der Sünden geschieht/
 oder dadurch in dem Sacrament der
 Tauffe schon alle Sünden vergeben
 werden/ auch die/ welche nicht durch
 die Erneuerung auß dem Menschen
 abgethan und außgetilget worden sind/
 und machen/ daß der Mensch noch
 zum theil von der Welt/ und ein Kind
 der Welt ist. Weilen denn auch die
 Sünden/ welche noch nicht durch die
 Erneuerung / welche eine Verände-
 rung der Natur und Gemütes ist/
 sind abgethan oder außgetilget /
 völlig und gänzlich durch die Ver-
 gebung der Sünden vergeben werden:
 so kan diese Vergebung der Sünden
 nichts anders seyn/ als eine gericht-
 liche Handlung Gottes mit dem sün-
 digen Menschen/ in der er nicht nur
 die vergangene/ die nicht mehr sind/
 B 3 son

sondern auch die noch in gegenwertiger Zeit innerlich in dem Menschen wohnende Sünden also verzieht/daß er deren selben Schuld nicht zur Straffe zurechnet / sondern davon gänzlich absolviert und loß spricht. Gleich wie in dieser Welt ein Richter einem Ubelthäter/dessen Ubelthat war schon längst vorbei und vergangen/die Schuld/die nach ihr dennoch geblieben/ und gestrafft werden soll/auf Gnaden vergibt/ und folgendes von aller Straffe loß spricht/ ohne einige Veränderung der Natur/oder in der Natur. Also geschiehet denn Krafft dieser Göttlichen Vergebung/ welche eine äußerliche gerichtliche Handlung Gottes ist/ daß auch der Theil des getauften Menschen/ nach welchem er noch von der Welt ein Kind der Welt ist/ dennoch von Gott nicht gestraffet wird/ darum daß alle seine Schuld durch die Vergebung der Sünden gerichtlich auffgehoben und vergeben ist; wie denn solche Schuld nichts

nicht
geri
Me
und
Gn
wün
den
hero
Ron
ist/
Sü
daß
Sün
seye.
s.
sagt
ist der
gebu
rung
Aug
auf
schen
ten
übere
dieses

nichts anders ist/ als ein äußerliches
gerichtliches Band/ mit welchem ein
Mensch zur Straffe gebunden wird/
und aufgelöst werden kan durch
Gnade und Barmherzigkeit/ oder
würckliche Genugthuung/ als durch
den Tod/ so der verdient worden. Da-
hero der heilige Apostel Paulus sagt
Rom. VI. v. 7. Wer gestorben
ist/ der ist gerechtfertiget von der
Sünde. Bleibt derowegen dabey/
daß Augustino die Vergebung der
Sünden ein gerichtliche Handlung
seye.

§. 6. Auß dem denn/ was bisher ge-
sagt und in acht genommen worden ist/
ist deutlich und klar/ daß/ was die Ver-
gebung der Sünden/ und die Erneue-
rung des sündigen Menschen anlangt/
Augustinus in der Sach selbst durch-
aus nicht mit den Römisch-Catholi-
schen Papisten/ sondern mit den genan-
ten Lutheranern einzig und gänglich
überein stünmet. Dahero wir III.
dieses ferner in acht nehmen/ daß der

B + Sachen

Sachen halben selbstens nichts
 daran gelegen/ man nenne die
 Vergebung der Sünden oder
 die Erneuerung/ wie man wolle:
 wenn man nicht einen muthwi-
 ligen und unnöthigen Wort-
 Streit und Zanct untereinander
 anfangen will Es wird dafür gehal-
 ten (wiewoles noch nicht außgemacht
 ist/ ob nicht zum wenigsten Augusti-
 nus die Vergebung allerseits mit
 einschliesse) daß Augustinus die E-
 neuerung so wol Justificationem,
 eine Gerechtmachung oder Recht-
 fertigung heisse / durch welche
 ein Mensch auß einem gottlosen und
 ungerechten ein frommer und gerech-
 ter Mensch werde. Und eben diese
 Erneuerung heisse er auch Gratiā
 DEI, die Gnade Gottes/ darum
 daß sie dem Sünder von Gott auß
 Gnaden und Barmhertzigkeit gegeben
 und geschencket werde. Hingegen ist
 nicht unbekannt/ daß die genannten
 Luth.

Luth
 nenn
 fert
 und
 Gn
 de in
 auß
 Gen
 verzi
 doch
 ner
 wider
 mit
 daß
 wol
 und
 besser
 die
 eben
 Rech
 mach
 de
 der
 der

Lutheraner die Vergebung der Sünden
nennen Justificationem, die Rechtfertigung oder Gerechtmachung;
und daß sie durch die Gratiam DEI,
Gnade Gottes/verstehen die Gna-
de und Barmherzigkeit Gottes/
auf welcher Er durch Zurechnung der
Genugthuung Christi alle Sünde
verzieht und vergibt. Dieses thut
doch gleichwol die genannten Luthera-
ner nicht darum/ daß sie Augustino
widersprechen/ oder in der Sach nicht
mit ihm einig seyn wolten: sondern
daß sie lieber die Wort gebrauchen
wollen/ wie sie die Schrift brauche/
und dem Mißbrauch der Wörter desto
besser begegnen können. Wie denn
die Römisch-Catholischen Papisten
eben deren Wörter / Justificatio,
Rechtfertigung oder Gerech-
machung/ und Gratia DEI, Gna-
de Gottes/ so wol zu Verträugung
der heiligen Schrift/ als Anziehung
der Schriften der Alten Kirchenschrer
B 5 schänd-

schändlich mißbrauchen. Wiedenn
eben hie auch von ihnen zugeschehen
pfege. Denn wenn Augustinus ir-
gendwo in seinen Schrifften das
Wort Justificatio, Rechtfertigung
oder Gerechtmachung gebraucht/
und das Ansehen hat/ daß er nur die
Erneuerung verstehet; oder wenn er
irgend das Wort Gratia, Gnad/ von
eben solcher Erneuerung verstehet: so
mißbrauchen sie es also/ daß sie flugs
darauf schliessen wollen; Augustino
ist beydes Justificatio, die Rechtferti-
gung oder Gerechtmachung/ und
Gratia, die Gnade Gottes nichts
anders/ als die Erneuerung des
Menschen; den Lutheranern ist
aber die Justificatio, Rechtferti-
gung oder Gerechtmachung
nichts anders/ als die Vergebung
der Sünden/ und die Gnade
Gottes nichts anders/ als die
Barmherzigkeit Gottes/ auf wel-
cher Er die Sünden vergibt; das
rum

rum
fir
bur
neu
Lu
son
Un
sen
Pa
stif
Ge
DE
Er
nich
Si
dig
Pa
gan
der
deh
We

rum folgt nothwendig/ daß Augustinus in der Lehr von der Vergebung der Sünden/ und der Erneuerung des Menschen/ mit den Lutheranern nicht übereinstimmt/ sondern denselben entgegen ist. Und hinwiderum wollen sie schließen; Die Römisch-Catholischen Papisten brauchen die Worte Justificatio, Rechtfertigung oder Gerechtmachung/ und Gratia DEI, die Gnade Gottes/ von der Erneuerung des Menschen/ und nicht von der Vergebung der Sünden: darauf folgt nothwendig/ daß die Römisch-Catholische Papisten mit Augustino in der ganzen Sach von der Vergebung der Sünden/ und Erneuerung des Menschen/ übereinstimmen. Welches aber ein schändlicher Betrug
 B 6 ist:

ist: denn von den Namen und bloß in
Wörtern läßt sich nicht auf die Sach
selber schließen; denn die Sach gehet
nicht den Wörtern nach/ sondern der
Gebrauch der Wörter soll den Sa
chen nachgehen. Genug ist denn
nun/ daß die genannten Lutheraner in
der Sachen selbst mit Augustino
gänglich überein kommen/ es mögen
sonst die Wort gebraucht werden/ wie
sie wollen. Und wenn mans eben
recht ansehen will/ so kommen die Rö
misch= Catholischen Papisten in dem
Gebrauch der Wörter hie selber nicht
mit Augustino überein. Denn ihrer
eigenen Meinung nach brauchet Au
gustinus das Wort Justificatio,
Rechtfertigung oder Berechti
gung/ wie auch das Wort Gra
tia DEI, die Gnade Gottes/ von
der Erneuerung: von welcher aber Au
gustinus die Vergebung der Sünden
unterscheidet/ wie droben erwiesen
worden. Nun aber machen die Rö
mische

miß
Be
neu
tio,
ma
Si
ter;
G
gib
auf
Au
gen
vor
im
in a
ang
daß
E
an
tig
sche
nich

misch-Catholischen Papisten auß der Vergebung der Sünden und der Erneuerung eins/ also daß die Justificatio, Rechtfertigung oder Gerechtmachung/ beyde die Vergebung der Sünden und die Erneuerung bedeutet; und Gratia DEI, die Gnade Gottes/ zugleich die Gerechtigkeith gibt/ und die Sünden aufschreibt und außtilgt. Wie kommen sie denn mit Augustino überein? Man muß sie sagen/ daß/ wie sie in der Sach selber von Augustino abweichen/ also auch im Brauch der Wörter.

§. 7. Wir nehmen IV. auch dieses in acht/ daß Augustinus in seinen angeführten Worten davor halte/ daß nach der empfangenen heiligen Tauffe ein Mensch noch Sünde an sich übrig habe/ welche warhafftig Sünde seyen/ und den Menschen verdammten könnten/wenn ihnen nicht alle Sünden/ und also auch diese/

diese / gänzlich vergeben worden
 wären; nemlich die fleischlichen
 bösen Gelüsten / welche deroweg
 gen für warhafftige Sünden ge
 halten werden sollen. Die Rö
 misch-Catholischen Papisten geben
 vor und lehren / daß der sündige
 Mensch in der Rechtfertigung / welche
 ihnen nichts anders / als die Erneue
 rung ist / durchaus gerecht und heilig
 werde / also daß alle Sünden auß ihm
 gänzlich und völli; außgetilget werden /
 und er derowegen keine nicht mehr
 hab: / weder innerlich noch äußerlich /
 auch keine Macul noch Kungel mehr.
 Und ob sie wol nicht läugnen können /
 daß auch nach empfangenem Sacra
 ment der Tauffe die böse Gelüsten des
 Fleisches noch in dem Menschen seyen /
 so wollen sie doch nicht erkennen noch
 gesehen / daß dieselben warhafftig
 Sünde seyen / sondern geben vor / es
 wären solche bloß natürliche Dinge /
 die an sich selbst weder gut noch böse /
 ohne

ohr
 dun
 Eb
 her
 geb
 die
 gup
 luff
 tige
 Za
 ster
 daß
 we
 gen
 nel
 un
 daß
 un
 nich
 dar
 das
 der
 kön

ohne daß sie von der Sünde Adams durch den Verlust des übernatürlichen Ebenbilds Gottes/wie sie es machen/ herkommen/ und zur Sünde Anlaß geben und reizen. Da aber hingegen die genannten Lutheraner mit Augustino bekennen/ daß solche böse Gelüsten auch in ihrer Wurzel warhafftige Sünden seyen/ und nach der Tauffe auch den erneuerten Christen anleben und bewohnen. Denn daß Augustinus dieser Meinung gewesen/ vermögen diese seine angezogene Worte/ da er sagt; Dahin nehmen wir zu an der Erinnerung und gerechtem Leben/ durch das/ daß wir Gottes Kinder sind/ und nach diesem können wir gar nicht sündigen; biß daß das ganze darein verwandelt werde/ auch das/nach welchem wir noch Kinder der Welt sind; denn nach diesem können wir auch noch sündigen.

Also

Also geschichts/ daß auch der/
welcher auß G^ott gebohren ist/
nicht sündiget: und doch/ wenn
wir sagen/ wir haben keine Sün-
de/ wir uns selbs verführen/ und
die Warheit ist nicht in uns. So
wird nun abgethan das / nach
welchem wir Kinder des Fleisches
und der Welt sind/und wird voll-
kommen gemacht werden das /
nach welchem wir G^ottes Kin-
der/ und durch den Geist erneuert
sind. Dann da laßt sich keines
Weges sagen/ als verstehe Augustinus
in den Worten des Apostels / So
wir sagen/ wir haben keine
Sünde/ nur die würcklichen/ nicht
aber einige inwohnende Sünden
der bösen Gelüsten. Denn der Apostel
verstehet solche Sünden/ welche einer
Erneuerung des Geistes bedörffen.
Nun bedörffen aber keine würckliche
Sünden einiger Erneuerung/ sondern
nur

nur
scho
meh
wer
das
kom
nach
sind
ent
get
fes
che
der
Kin
nach
ver
nach
das
neu
aus
kom
nach
sche
die

nur einer Vergebung; dieweil sie
 schon vergangen sind/ und kein altes
 mehr im Menschen ist/ das erneuert
 werden müste/ und abgethan/ ohne
 das/ daraus sie entsprungen/ und her-
 kommen sind/ nemlich das Fleisch/
 nach welchem sie Kinder des Fleisches
 sind. Es sezet Augustinus einander
 entgegen das/ nach welchem die
 getauften Gutes und des Geis-
 tes Kinder sind/ und das/ nach wel-
 chem sie Kinder des Fleisches und
 der Welt noch sind. Nun sind sie
 Kinder Gutes und des Geistes/ nicht
 nach den würcklich geschehenen und
 vergangenen guten Wercken/ sondern
 nach der Erneuerung/ durch welche
 das alte abgethan in ihnen/ und das
 neue geschaffen/ und in ihnen ist/ und
 aus welchem die guten Werck her-
 kommen. So muß denn auch das/
 nach welchem sie Kinder des Flei-
 sches und der Welt sind/ seyn/ nicht
 die würcklichen bösen Wercke/ sondern
 das

das in ihnen noch ist/ und durch die
Erneuerung noch nicht in gutes ver-
wandelt/ nemlich die inwohnende bö-
sen Gelüste des Fleisches. Und daß
dieses der warhafftige Verstand Au-
gustini seye/ erscheinet noch weiter
aus seinem Context. Denn er fah-
ret daselbst fort: Unde idem Johan-
nes &c. Das ist: dahero eben
dieser Johannes spricht/ Ihr liebs-
ten/ wir sind nun Gottes Kins-
der/ es ist aber noch nicht erschie-
nen/ was wir seyn werden. Was
ist das/ Wir sind/ und wir werden
seyn! ohne/ daß wirs sind in der
Hoffnung/ und werdens seyn im
Werck selber. Denn es folget/
und sagt er weiter; wir wissen/
wenn es erscheinen wird/ daß wir
Ihm gleich seyn werden/ denn wir
werden Ihn sehen/ wie Er ist.
Derowegen haben wir/ die wir
des Geistes Erstlinge haben/ bey

de
glei
me
Ub
her
so f
geb
so f
ne
un
win
S
we
S
bis
G
S
sein
daß
ob
fica

de jetzt schon angefangen Ihm
gleich zu seyn; und sind doch Ih-
me auch noch ungleich durch den
Überstand des alten Wesens. Das
hero so fern wir Ihme gleich sind/
so ferne sind wir aus dem Geist
gebohren/ und Gottes Kinder:
so ferne aber wir ungleich/ so fern
ne sind wir Kinder des Fleisches
und der Welt/ darum können
wir nicht sündigen auff jener
Seiten; Auff dieser Seiten aber/
wenn wir sagen/ wir haben keine
Sünde/so betriegen wir uns selbs/
biß das ganze in die Kindschafft
Gottes verwandelt/ und kein
Sünder mehr seyn wird/ wirß
seine Stätte suchen/und nicht finden.

§. 8. Droben ist gesagt worden/
daß noch gezweifelt werden könne/
ob Augustinus das Wort Justi-
ficatio, Gerechtmachung/ nur
allein

allein von der Erneuerung und
Heiligmachung verstehe. Das
mit es denn nicht das Ansehen habe/
es seye ohne Grund geredet: so sehe
man/ und betrachte folgende Ort/
lib. II. de Mer. & Rem. Pecc. cap.
XIV. & cap. XXVIII. Ob nicht an
diesen beyden Orten das Wort Ju-
stificatio, Rechtfertigung oder
Gerechtmachung/ in seiner ge-
richtlichen Bedeutung/ von der Lofs-
sprechung oder Loßzahlung von
Sünden gebraucher werde. Denn
cap. XIV. sagt Augustinus; Omnes,
quicunque in hac vita &c. das ist:
Alle/ die in diesem Leben/ durch
die Zeugnußen der Göttlichen
Schriften/ von gutem Willen
und Wercken der Gerechtigkeit/
gerühmet sind/ und alle/ die biß-
hero solche sind/ oder nach densel-
ben seyn werden/ wiewol sie nicht
durch eben dergleichen Zeugnüß-
sen gerühmet und gelobet worden
sind/

sind/
rech
sind
Sün
nuff
wir
diese
Ang
gere
daru
nich
nen
nich
gen
segt
des
welc
gebe
lich/
het/
ferti
ander

sind/ die sind alle groß/ alle ge-
 rechte/ alle warhafftig lobwürdig/
 sind aber doch nicht ohne einige
 Sünde/ dieweil wir denen Zeug-
 nissen der Schrifften/ welchen
 wir von ihrem Lob glauben/ auch
 dieses glauben/ daß vor Gottes
 Angesicht kein lebendiger Mensch
 gerechtfertigt werde/ und daß
 darum gebeten werde/ Er wolle
 nicht ins Gericht gehen mit sei-
 nen Knechten: Und daß daher
 nicht nur ins gemein den gläubig-
 en allen/ sondern auch einem
 jeglichen insonderheit das Gebet
 des Herrn von nöthen seye/
 welches Er seinen Jüngern ge-
 geben hat. Hie ist je nicht undeut-
 lich/ daß/ was in dem Psalmen ste-
 het/ non Justificari, nicht gerechts-
 fertiget werde. Zujustino hie nichts
 anders seye/ als Prædicari, laudari Ju-
 stum,

stum, als gerecht gerühmet/ ges
lobet/ und erkläret werden. Wie
er denn es Tom. VIII. in der Er-
klärung des Psalms es noch deutli-
cher macht/ wenn er schreibt; Quo-
niam non Iustificabitur &c. das ist:
Denn für Dir wird kein lebendis-
ger gerechtfertiget: Kein lebendis-
ger; fürwar/ der hie lebt/ der im
Fleisch lebt/ der also lebt/ daß er
sterben wird/ der also lebt/ daß er
aus Menschen geboren ist/ der als
ein Adam von Adam lebt. Ein
jeder lebendiger nun kan vielleicht
sich rechtfertigen für ihm selber/
aber nicht für Dir. Wie für ihm
selber? Also daß er ihm selbst wol
gefallt/ aber Dir mißfalle: Weil
vor Dir kein lebendiger gerechtfers-
tiget wird. Darum gehe nicht
mit mir ins Gericht/ HErr mein
Gott. Wie sehr gerecht ich
mich

mich
Du
gul
mich
fund
cher/
Wor
oder
der
nomi
rech
wert
oder
miß
rauff
Chri
lehre
er sa
runt
habe
ten
geben
zu b

mich auch achten mag/ so bringest
 Du aus deinem Schatz eine Re-
 gul herfür/ nach deren prüfest Du
 mich/ und ich werde krumm er-
 funden. Lieber/ was ist hie deutli-
 cher/ als daß Augustinus allhie das
 Wort/ Justificari, gerechtfertigt
 oder gerecht gemacht werden/ in
 der gerichtlichen Bedeutung ange-
 nommen habe? da es heißet/ für ge-
 recht gehalten/ gerecht erfunden
 werden/ als gerecht ihm selber
 oder einem andern gefallen oder
 mißfallen. Wie er denn gleich da-
 rauff eben in dieser Sach den H. Ern-
 Christum zum himmlischen Rechtge-
 lehren und Fürsprechen macht/ wann
 er sagt; Ipsi (Apostoli) didice-
 runt &c: das ist: Sie (die Apostel)
 haben gelernet beten/ was wir be-
 ten (Vater unser &c.) Ihnen ist ge-
 geben worden die Regul oder Form
 zu bitten von dem himmlischen
 Juris-

Jurisperito, Rechtsgelehrten :
 Betet also/sagt Er. Und bald da-
 rauff: So sollen denn die Apostel
 sagen/ sagen sollen sie/ vergib uns
 unsere Schulden/ als auch wir
 vergeben unsern Schuldigern.
 Und wenn man ihnen sagen
 wird; warum sagt ihr dieses? was
 habt ihr denn für Schulden? wer-
 den sie antworten müssen: Denn
 für dir wird kein lebendiger
 Mensch gerecht. So weit Au-
 gustinus. Welcher hernach cap. XX.
 ferner schreibt: Si illa vera sunt &c.
 das ist: Wenn das war ist/ was
 wir so weitläufftig von den jun-
 gen Kindern gesagt haben/ und
 unter den Menschen-Kindern kei-
 ner und niemand ist/ noch gewes-
 sen ist/ noch seyn wird/ ausser dem
 einigen Wirtler/ an welchem uns
 unsere Versöhnung und Rechts-
 fertiz

fertiz
 ist/ d
 der
 mit
 Die
 lich
 gun
 be mi
 werde
 ne ein
 versü
 wird
 Carth
 piis
 richel
 Augu
 & Lin
 war
 cabu
 ge/
 sti ha
 sie w
 sie w
 wie g

fertigung (Justificatio) gelegen
ist/durch welche die Feindschafft
der Sünden geendet/ und wir
mit G. D. versühnet werden.
Sie gedencet Augustinus nament-
lich Justificationis, der Rechtfertis-
gung/ und sagt/das wir durch diesel-
be mit G. D. versühnet werden. Nun
werden die Menschen nicht durch ei-
ne eingegossene Gerechtigkeit mit Gott
versühnet: sondern den versühneten
wird sie eingegossen/nach der Römisch-
Catholischen Papisten eignen princi-
piis und Lehrsätzen. Eben dieser ge-
richtlichen Bedeutung gedencet auch
Augustinus Tom. III. lib. de Spir.
& Lit. cap. XXVI. wann er sagt; oder
warhafftig wird gesagt/ Justifi-
cabuntur, sie werden gerechtfertis-
get/ als wenn gesagt würde/ Ju-
sti habebuntur, Justi deputabuntur,
sie werden für gerecht gehalten/
sie werden für gerecht geachtet
wie gesagt wird von einē; Er aber
E wolte

wolte sich selbst Justificare,
 Rechtfertigen/ das ist/ daß er für
 gerecht gehalten und geachtet
 würde. Und gibt auch gleiche unter-
 schiedene Bedeutung des Wortes
 sanctificare, heiligen. Dahero/
 sagt er/ auff andere Weise gesagt
 wird/ Gott heiliget seine Heilig-
 en; aber auff andere Weise/
 Geheiliget werde dein Name.
 Was ist's auch anders/ als eine ge-
 richtliche Rechtfertigung Tom. II.
 pag. 586. da er sagt; der glaubt an
 den/ der den Gottlosen rechtfertig-
 tigt/ das ist/ der aus einem Gottlo-
 sen einen Frommen macht/ daß sein
 Glaub gerechnet werde zur Ge-
 rechtigkeit &c.

Das

Au
 & r

M

II. de
 rum
 Wo
 &c.
 wor
 fleis
 Ers
 dem
 noch
 die
 der
 G
 der
 den